

Altar unter Röntgenstrahlen

Text Anne Kunz
Bilder Kunstmuseum Basel

Im Kunstmuseum Basel ist im Hinblick auf die dortige Holbein-Ausstellung der Oberried-Altar restauriert worden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Befreit von Firnis und Schmutz, erstrahlt das Meisterwerk in seinen ursprünglichen Farben. Die beiden Altarflügel geben den Experten Rätsel auf. Ungelöst sind die Fragen, warum es zu ihnen kein Mittelstück gibt und ob die Figuren des Stifters später hinzugefügt wurden.

Hell und hoch ist das Atelier der Gemälderestauratorin Amelie Jensen unter dem Dach des Kunstmuseums Basel. In den letzten Monaten befand sich hier ein ganz besonderer Schatz: das Flügel-

paar des Oberried-Altars, gemalt von Hans Holbein dem Jüngeren. Der linke Teil zeigt die Geburt Christi, der rechte die Anbetung des Gottessohnes durch die Heiligen Drei Könige. Normalerweise ist das nach seinem Stifter Hans Oberried benannte Flügelpaar in der Universitätskapelle des Freiburger Münsters zu Hause. Für die Holbein-Ausstellung in Basel aber wurde der Altar von den Experten des Kunstmuseums restauriert.

Erstaunlich guter Zustand

Amelie Jensen ist seit zwanzig Jahren in Basel tätig und hat wegen der Vielzahl von Holbein-Bildern, die das Kunstmuseum besitzt, grosse Erfahrung mit Werken dieses Künstlers. «Wer Restaurator werden will, braucht eine Engelsgeduld, handwerkliches Geschick und ein gutes Auge», sagt die gelernte Gemälderestauratorin. Von ihrer anspruchsvollen Arbeit ist sie begeistert: «Ich versuche stets, mit möglichst wenigen Eingriffen den ursprünglichen Zustand zu erhalten.»

Während Monaten hat sich die Restauratorin mit den Altarbildern beschäftigt. «Die Gemälde sind in einem erstaunlich guten Zustand», erklärte sie, «wenn man bedenkt, was sie alles erlebt haben.» Den Bildersturm der Reformation haben sie genauso überstanden wie verschiedene Kriege. Ehe sich die Restauratorin ans Werk machte, wurden von den fast 500 Jahre alten Tafeln



Der Oberried-Altar (entstanden etwa 1520) trägt eines der bedeutendsten Gemälde von Hans Holbein d. J. Den Namen verdankt der im Kunstmuseum Basel eben restaurierte Altar seinem Stifter, dem Basler Ratsherrn Hans Oberried. 1529 wurde der Altar vor der Reformation nach Freiburg i.Br. in Sicherheit gebracht, seit 1554 steht er im Freiburger Münster. Erhalten sind nur die beiden Flügel.

aus Tannenholz Röntgenaufnahmen angefertigt, um Schäden besser zu erkennen.

Schimmelbefall

Über die Geschichte des Oberried-Altars weiss man nur wenig: Der Basler Ratsherr Hans Oberried hatte Holbein für das Kartäuser-Kloster in Kleinbasel den Auftrag erteilt, den Altar herzustellen. Wegen der Reformation in Basel übersiedelte der gläubige Katholik samt Familie nach Freiburg im Breisgau und nahm die Altarflügel mit. Nach seinem Tod wurden diese der Universität Freiburg geschenkt.

Das Schlimmste widerfuhr dem Altar wohl während des Zweiten Weltkriegs. Um ihn vor Kriegsschäden zu schützen, war er 1939 von Freiburg nach Messkirch in die Herz-Jesu-Kirche gebracht worden. Doch durch das Dach der Kirche drang 1941 Schmelzwasser und durchnässte den Altar. Kurz darauf trat Frost ein und überzog die feuchten Ölgemälde mit einer Eiskruste. Später fing sie an zu schimmeln. Erst 1944 kehrte der Altar nach Freiburg zurück, wo er ein erstes Mal restauriert wurde.

Hans Holbein der Jüngere – die Basler Jahre 1515–1532

Ausstellung im Kunstmuseum Basel. Die Holbein-Sammlung des Museums wurde für die Dauer der Ausstellung mit vielen Leihgaben aus ganz Europa ergänzt.

Dauer: bis 2. Juli 2006

Öffnungszeiten: Di–So 10–17 Uhr, Mi 10–20 Uhr.

Weitere Informationen unter www.kunstmuseumbasel.ch oder unter Tel. 061 206 62 62.



«Mit möglichst wenigen Eingriffen den ursprünglichen Zustand erhalten.» Gemälderestauratorin Amelie Jensen mit Stirnlupe bei der Arbeit.

Vom gelben zum dunkelblauen und wieder zum gelben Mantel

In Basel hat Amelie Jensen den Altar von vergilbtem Firnis und grauem Oberflächenschmutz gereinigt, mit feinem Pinsel kleine Fehlstellen retuschiert und zahllose kleine, dunkelbraune Punkte, die wohl noch vom Schimmelbefall herrühren, entfernt. Als Farbe verwendete sie möglichst lichtbeständige Trockenpigmente, die sie mit einem modernen Kunstharzbindemittel mischte. Sie habe lediglich kleinflächige Schäden ausgleichen müssen, betonte die Restauratorin. Nur beim goldgelben Mantel in der Darstellung der Anbetung Christi durch die Heiligen Drei Könige kam sie nicht darum herum, selbst zu rekonstruieren. Dieser Mantel war im 19. Jahrhundert dunkelblau übermalt worden, später wieder mit Gelb. Dadurch wies dieser Teil erhebliche Fehlstellen auf.

Fehlendes Mittelstück bleibt ein Rätsel

Korrigiert werden musste dann übrigens auch die bisherige Datierung des Oberried-Altars. Wegen der auf den Tafeln festgestellten Stifterfiguren waren Experten davon ausgegangen, dass der

Altar Mitte der 1520er-Jahre entstanden ist. Nach neuesten Untersuchungen aber vermutet nun Stephan Kemperdick, Kurator der alten Meister im Kunstmuseum Basel, dass das Flügelpaar 1519/1520 gemalt wurde und somit Holbeins Frühwerk zugeordnet werden kann. Vorn, neben dem Familienwappen, liess sich der Stifter mit seinen Söhnen verewigen – möglicherweise wurden die Figuren später hinzugefügt.

Die fast zweieinhalb Meter hohen Gemälde sind die grössten erhaltenen Tafelbilder Holbeins. Ungelöst ist die Frage, warum es zu ihnen kein Mittelstück gibt. «Vielleicht hat Holbein nie eines gemalt, weil die Bilder einen Schnitzaltar rahmen sollten», meint Stephan Kemperdick. «Oder aber einen Altar aus Stein, den die Oberrieds bei ihrer Flucht aus Basel schlecht hatten mitnehmen können.» Beides sind natürlich nur Vermutungen – die Existenz bzw. der allfällige Verbleib dieses Mittelstücks wird wohl ewig ein Rätsel bleiben.